

GOTTESDIENST am 25.12.2020 um 10.00 Kirche Embrach

Weihnachten

„An der Krippe – Gott kehrt bei uns ein“

Pfrn. Katharina Steinmann

Lesung Lk 2, 1-20

Kurz-Predigt

An der Krippe.

An der Krippe stehe ich und sehe. Ich sehe diesen einfachen Ort. Ich erinnere mich an Ställe. An ihren Geruch. Auch an die Wärme. Die Einfachheit und Rauheit.

Deine Geburt Jesus ist so weit weg von den sterilen Spitalgeburten, von den Geburtshäusern und allem, was ich mit Geburt in Verbindung setze. Und doch halte ich inne.

Im Stall werden gewöhnlich Tiere geboren. Ich durfte früher manchmal zuschauen. Bin hinüber gesprungen in den Stall des Nachbarn, knirschender Schnee unter den Füßen, wenn ein Kälblein oder ein Lämmlein geboren wurde. Was für eine Freude! Der Stall voller Wärme. Dampfender Atem der Tiermutter. Das kleine Kälblein, mit Stroh etwas abgeputzt. Der Frieden, das Staunen über das neue Leben. Die erste Milch der Kuh. Das Probieren dieser Milch. Gelb und süß und herb. Voller Leben.

Und nun Du, Jesus. Gott aus dem Himmel aufgebrochen, hereingebrochen in diesen Stall. In diese Krippe. In diesem Neugeborenen. Verletzlich, klein, hilflos und doch voller Kraft, Licht, voller Leben. Das Geheimnis Gottes in Dir.

An der Krippe stehe ich und bin sprachlos.

Du, König, Du, Friedefürst, gerade Du. Menschensohn. Hier. Im Stroh, im Stall. Ich weiss nicht, ob es mich schmerzt oder mit Freude erfüllt. Vielleicht beides zugleich. Es entzieht sich an einem gewissen Punkt meinem menschlichen Verständnis. Wie die Schnur eines Drachen, die ich loslasse und nicht mehr zu fassen kriege.

Karl Barth schreibt dazu:

«Geboren zu werden braucht der Heiland nicht mehr. Er ist ein für allemal geboren. Aber einkehren möchte er bei uns. Der Ort, wo der Heiland bei uns einkehrt, hat mit dem Stall von Bethlehem das gemein, dass es da auch gar nicht schön, sondern ziemlich wüst aussieht: gar nicht heimelig, sondern recht unheimlich, gar nicht menschenwürdig, sondern auch ganz in der Nähe der Tiere. Unsere stolzen oder bescheidenen Herbergen und wir als ihre Bewohner – das ist doch nur die Oberfläche unseres Lebens. Es gibt darunter verborgen eine Tiefe, einen Grund, ja einen Abgrund. Und da drunten sind wir Menschen, jeder in seiner Weise [...]. Und eben da kehrt Jesus Christus ein, mehr noch: da ist er bei uns Allen schon eingekehrt. Ja, Gott sei Dank, für diesen dunklen Ort, für diese Krippe, für diesen Stall auch in unserem Leben.»

An der Krippe stehe ich und staune.

Da liegst Du in der Krippe und machst alles hell. Da liegst Du und bist ganz da. Das ist genau der richtige Ort. So unerwartet er auch war und bleibt. Nirgends sonst hättest Du, Jesus, geboren werden können. Nur diese Krippe konnte unseren Seelengrund widerspiegeln. Konnte all unsere Sehnsucht, unser Fragen, unsere Nöte, unsere Bedürfnisse fassen. Es musste die Krippe sein.

Die Krippe. Ort der Nahrung. Ort, an dem alles zusammenkommt. Mensch und Tier. Alles, was lebt und atmet und sehnt und liebt. Ort der einfachen Worte, der Stille. Ort eines einsamen Liedes, eines Seufzers. Ort ohne Missverständnisse, ohne Türen und Schlösser. Offen, erreichbar, auch für die ungebetenen Gäste. Ort, an dem Gott selbst sich hineinbettet in all unser Sein mit seinem Frieden und seinem Licht. Ort voller Wärme und Würde.

Viele haben sich auf den Weg gemacht und haben dich gesucht und in dieser Krippe gefunden.

Heute suche ich dich nicht.

Heute versammle ich nicht all meine Liebsten.

Heute mache ich mich nicht auf.

Heute möchte ich mich finden lassen.

Heute bin ich die Krippe.

Ist mein Herz die Krippe.

Heute ist meine Stube die Krippe.

Mein Stuhl.

Mein Zimmer.
Mein Bett.
Meine Einsamkeit.
Meine Sehnsucht.
Und Du kehrst ein.
Am dunklen ungemütlichen Ort
Kehrst Du ein
Auch jetzt
Und zeichnest Lichtspuren
In mein Herz
Hoffungssterne an mein Fenster
Ein Lächeln in meinen Teller.
Du kehrst ein
In meine Fragen
Was kommt noch? Was zählt? Was ist geblieben? Was wird?
Überall dort, wo Du am wenigsten erwartet wirst
Kehrst Du ein
Still und sanft
Im Kleinen
Unscheinbaren.
Wenn auch alles vergeht
Deine Nähe bleibt
Licht aus Licht in unsre Nacht
Der Himmel
In der Krippe.
Und plötzlich weiss ich
Es steht noch etwas aus

Für mich

Für uns

Für die Welt

Amen.

Fürbitte

Gott, der du das Leben mit uns teilen willst

Komm zu denen, die Hilfe suchen, heute am Tag deiner Geburt.

Komm zu den Kranken, zu denen die Schmerzen haben

Zu denen, die klagen und trauern

Komm zu all den Flüchtlingen, die keine Herberge finden

Zu all den Menschen, die sich fehl am Platz fühlen.

Komm zu den Einsamen, zu denen, die alleine feiern müssen, zu denen die vermissen, zu denen, die in Isolation verharren.

Komm zu den Unglücklichen.

Komm mit deiner Ruhe in die Unruhe ihrer Gedanken,

komm in ihre Angst und Trauer mit deinem Frieden.

Komm auch zu den Fröhlichen und Unbeschwerten,

zu den Verliebten und den Versöhnten.

Komm zu uns allen mit deiner Liebe,

Jesus Christus

Sei Du unser Zuhause

Kehre bei uns ein

Und fülle alles Leere aus

Mit Deiner Nähe.

Amen.